

ausgedehnten Waldungen, macht es wahrscheinlich, daß, wie schon erwähnt, daselbst das Christenthum etwa erst um das Jahr 1000, oder vielleicht gar unter dem Bischofe Benno, also zwischen 1066 — 1107 feste Wurzel fassen konnte. —

In nähere Verbindung mit dem Bisthum Meissen trat Mohorn bereits im Jahre 1267, in welchem Jahre es Markgraf Heinrich der Erlauchte unter Bischof Witigo I. dem Meißner Stifte zum Eigenthum schenkte.¹⁾

Bald entstanden durch deutsche Ansiedler rings um Mohorn neue Ortschaften, unter denen **Wilsdruff** oder **Wylandsdorf** schon im Jahre 1260 urkundlich genannt wird, wo dasselbe der meißnische Domherr Wigand von Wilandsdorf als einen Hof besaß, und im Jahre 1357 wird Wilandsdorf als Städtchen genannt. Auch das nahe dabei gelegene Dorf **Grumbach** wird bereits 1229 urkundlich erwähnt.

Vielleicht entstand um dieselbe Zeit unser benachbartes **Herzogswalde** oder eigentlich **Hertigiswalde**, und **Dittmannsdorf**, das erst im Jahre 1547 einem eigenen evangelischen Pfarrer erhielt; ferner **Krummenhennersdorf**, eigentlich **Heinrichsdorf** oder **Krumheinrichsdorf**, wo im Jahre 1195 Albrecht der Stolze, Markgraf von Meissen, in einem kleinen Bauernhäuschen am 25. Juli gestorben ist, und zwar an Gift, welches ihm einer seiner Vertrauten, Namens Hugold, in Freiberg beigebracht hatte,²⁾ dann **Reinsberg**, welches ein uraltes Schloß gewesen sein soll, und im 15. Jahrhunderte dem altadelichen Geschlechte der Herrn von Reinsberg gehört hatte, von welchen es auf die Herrn von Schönberg durch Kauf überging. Frühzeitig entstand bei diesem Schlosse allmählig ein Städtchen, in welchem jährlich zwei Jahrmärkte gehalten wurden, was noch im Jahre 1500 der Fall war.³⁾

Diese neuen Ortschaften bedingten zum Verkehre mit einander auch Verbindungswege, welche freilich nicht mit unsern gegenwärtigen Straßen und Communicationswegen zu vergleichen sind und nicht besser gewesen sein können, als unsere dermaligen Feldwege; denn im Jahre 1575 und noch 1686 kamen der Procuratur-Verwalter von Meissen und der Superintendent von Freiberg zur Visitation und zur Abnahme der Kirchenrechnung jeder vierspännig nach Mohorn gefahren,⁴⁾ ein Beweis, wie schlecht damals die Wege waren, welche dem Verkehre dienten. — Überdies führten dieselben durch dichte Waldungen, in denen es für die öffentliche Sicherheit nicht zum Besten bestellt war.

¹⁾ A. Schumann, Staats- Post- und Zeitungslexicon von Sachsen. 1833.

²⁾ M. B. Lindau, Geschichte etc von Dresden.

³⁾ Codex dipl. ad ann. 1500.

⁴⁾ Siehe Mohorner Kirchenrechnungen der betreffenden Jahre.